

Manfred Stede

„Tiefe der Argumentation“ – ein operationalisierbares Konzept?

Angewandte Computerlinguistik, FSP Kognitionswissenschaft
Universität Potsdam

Bei der Arbeit mit den Texten im *Potsdamer Kommentarkorpus* (Stede/Neumann 2014), die auf einer Reihe verschiedener Beschreibungsebenen linguistisch annotiert sind (u.a. Syntax, Koreferenz, Informationsstruktur, rhetorische Struktur, Argumentation) steht schon seit längerer Zeit der Eindruck einer unterschiedlichen „argumentativen Kraft“ im Raum: Die aus der *Märkischen Allgemeinen Zeitung* stammenden Texte unterscheiden sich dahingehend, ob sie mehr oder weniger eine Nachricht wiedergeben und nur geringfügig bewerten, oder tatsächlich eine Position zu einer „Streitfrage“ beziehen und Argumente für diese liefern. Ich gehe davon aus, dass dies eine graduelle Unterscheidung ist, also ein Spektrum dessen vorliegt, was ich hier „Argumentationstiefe“ nenne.

Die erste Fragestellung ist, ob sich der genannte „Eindruck“ intersubjektiv bestätigen lässt. Dazu wurde eine Fragebogenstudie durchgeführt, bei der Versuchspersonen verschiedene Texte hinsichtlich der Erkennbarkeit von Meinungen und der Erkennbarkeit von Argumenten auf einer Skala bewerten sollten. Es zeigte sich, dass die Urteile der Versuchspersonen recht gut korrelieren und dabei im Großen und Ganzen auch die Intuition des Autors bestätigen.

Die zweite und zentrale Fragestellung ist, inwieweit sich diese Beurteilung der Argumentationstiefe in den Texten und ihren Annotationen widerspiegelt, m.a.W., ob Attribute der linguistischen Beschreibung mit dieser Beurteilung korrelieren. Hierzu wurde die Annotation der Textstruktur gemäß der Rhetorical Structure Theory (Mann/Thompson 1988) herangezogen, die für alle Texte des Korpus seit einigen Jahren vorliegt. Es zeigt sich, dass die Verteilung der Kohärenzrelationen (u.a. die Unterscheidung zwischen semantischen und pragmatischen Relationen) kein zuverlässiger Indikator ist, dass aber einige strukturelle Merkmale gut korrelieren, insbesondere die Verteilung des Grads der „Nuklearität“ (eine zentrale Säule der RST) über den Text hinweg.

W. Mann, S. Thompson (1988): Rhetorical Structure Theory: Toward a functional theory of text organization. *Text*, 8(3):243–281, 1988

M. Stede, A. Neumann (2014): *Potsdam Commentary Corpus 2.0: Annotation for Discourse Research*. In: Proc. of the Language Resources and Evaluation Conference (LREC), Reykjavik, 2014